

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 43-47 (1993-1997)

Heft: 181

Rubrik: Berichte = Rapports

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSSTELLUNGEN

«Vom Taler zur Mark»

Für die Wanderausstellung «Vom Taler zur Mark» des Niedersächsischen Münzkabinetts der Deutschen Bank in Hannover können drei weitere Termine bekanntgegeben werden:

- 18.3.–10.5.1996
im Stadtmuseum Hofheim
Chinonplatz 2
D-65719 Hofheim am Taunus
- 20.5.–13.9.1996
im Emslandmuseum Lingen
Burgstrasse 28 b
D-49808 Lingen (Ems)

- 23.9.–15.11.1996
in der Deutschen Bank Rudolstadt
Marktstrasse 45
D-07407 Rudolstadt

Anhand einer Auswahl wichtiger und herausragender Exponate aus der Sammlung des Münzkabinetts, dem ehemaligen Königlichen Münzkabinett zu Hannover, erhält der Besucher eine gut aufbereitete Einführung in die Geldgeschichte der Neuzeit. Zur Ausstellung ist ein illustriertes Begleitheft von Dr. Reiner Cunz (Niedersächsisches Landesmuseum) erschienen; es kann direkt in der Ausstellung erworben oder über den einschlägigen numismatischen Versandhandel bestellt werden. pd

BERICHTE – RAPPORTS

International Committee for Numismatic Museums (ICOMON)

Der Vorstand des International Council of Museums (ICOM) hat anlässlich des XVII. Internationalen Kongresses von ICOM, der vom 2. bis 7. Juli 1995 in Stavanger (Norwegen) stattfand, die Gründung des International Committee for Numismatic Museums (ICOMON) endgültig gutgeheissen. Damit entstand im Rahmen von ICOM ein Komitee, das sich der spezifischen Bedürfnisse und Probleme von Münz- und Bankmuseen annimmt.

Erste Mitgliederversammlung von ICOMON am 2. Juli 1995 in Stavanger (Norwegen)

Wie in den Schweizerischen Münzblättern 44, 1994, S. 100–103, berichtet, fand die Gründungsversammlung von ICOMON am 21. März 1994 in London statt. Die erste Jahresversammlung folgte nun am 2. Juli 1995 in Stavanger (Norwegen). Nach der Begrüssung der 24 anwesenden Mitglieder berichtete die Präsidentin, Frau *Dr. Mando Oeconomides* (Numismatic Museum, Athen), kurz über den Stand der Dinge: ICOMON

hat 56 Mitglieder, davon 51 mit Stimmrecht. 70% stammen aus Westeuropa, 15% aus Ost- und Zentraleuropa. Der Rest teilt sich auf die übrige Welt auf.

Im folgenden berichtete *Christiane Logie* (Banque Nationale de Belgique, Brüssel) von den ICOMON-Aktivitäten im Jahr 1995. Diese konzentrierten sich auf drei Bereiche:

- Kontaktaufnahme mit potentiellen Mitgliedern
- Die Herausgabe der ersten beiden ICOMON-Bulletins (Auflage 200 Stück)
- Vorbereitung des ICOMON-Fachprogrammes für den Kongress in Stavanger

Zum Bulletin bemerkte *Christiane Logie*, dass dessen Finanzierung langfristig nicht gesichert sei. Zurzeit wird die Finanzierung und Produktion grosszügigerweise von der Belgischen Nationalbank übernommen, wo auch das ICOMON-Sekretariat angesiedelt ist. Mittelfristig wird sich jedoch die Frage nach dem Standort des Sekretariats und somit auch nach der Finanzierung des Bulletins stellen.

Das Protokoll der Jahresversammlung 1995 wird im ICOMON-Bulletin Nr. 2 erscheinen. Die nächste Jahresversammlung findet anläss-

lich des Kolloquiums «Coins and Exhibitions», das vom Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien vom 17.–19. Oktober 1996 organisiert wird, statt.

*ICOMON-Fachprogramm
(3.–5. Juli 1995)*

Das übergreifende Thema des ICOM-Kongresses 1995 lautete: «Das Museum und die Öffentlichkeit». Das detaillierte Programm wurde im ICOMON-Bulletin 1995 publiziert. Für ICOMON stand dabei die Frage im Vordergrund, wie numismatische Sammlungen dem breiten Publikum nähergebracht werden können.

Die ersten beiden Kongresstage waren aber dem Thema «Konservierung von Münzen und Papiergeld» gewidmet. Einen Überblick über die heutigen Möglichkeiten der Pflege und Erhaltung von Münzen gaben *Marina Lykiardopoulou-Petrou* (Numismatic Museum, Athen) und *Robert W. Hoge* (Museum of the American Numismatic Association, Colorado Springs). Diesen Ausführungen folgten zwei Fallbeispiele. *Cecilia Meir* (Eretz Israel Museum, Tel Aviv) berichtete über die Reinigung von rund 1700 Münzen aus der Altstadt von Jaffa, die um 1949 gefunden wurden und seither der feuchten Meeresluft Jaffas ausgesetzt waren. *Marjan Scharloo* (Het Koninklijk Penningkabinet, Leiden) berichtete vom Seminar des «Leiden National Museum of Coins and Medals» im Jahr 1993 zum Thema «Konservierung von Münzen». Sie wies dabei auf die mangelnde Sensibilität gegenüber Fragen der Konservierung auch unter Fachleuten hin sowie auf die spezifischen Schwierigkeiten, die sich allein schon durch die Quantität der Münzen in einer Münzsammlung ergeben.

Aufschlussreich waren die Referate zur Frage der Erhaltung und Aufbewahrung von Papiergeld. *Graeme Gardiner* (Preservation Solutions, London) erläuterte kurz und witzig die Regeln im Umgang mit Archivalien und Banknoten. *Teresa Tortella* (Banco de España, Madrid) berichtete von der praktischen Arbeit mit Bankarchivalien, während *Tuukka Talvio* (National Museum of Finland, Helsinki) die

Pflege und Aufbewahrung von Banknoten im Nationalmuseum von Finnland beschrieb.

Zum Schluss des Themenblocks «Konservierung» erläuterte *Rafael Feria* (Museo Casa de la Moneda, Madrid) die Richtlinien zur Aufbewahrung und Ausstellung von Münzen. *Günther Dembski* (Kunsthistorisches Museum, Wien) wies auf die Schwefelausdünstung von Gipsabgüssen hin und forderte deren getrennte Aufbewahrung. *Edna Southard* (Miami University Museum, Ohio) präsentierte einen von ihr entworfenen Münzschrank für die Studiensammlung der Universität Miami, der den Studenten erlaubt, die Münzen auch ohne Aufsicht zu behändigen. *Yao Shuomin* (China Numismatic Museum, Beijing) stellt schliesslich das 1992 eröffnete China Numismatic Museum in Beijing vor und fasste dessen Ausstellungskriterien zusammen.

Am dritten Sitzungstag stand das übergeordnete Tagungsthema «Museum und Öffentlichkeit» im Mittelpunkt. Zunächst erläuterten *Hortensia von Roten* (Schweizerisches Landesmuseum, Zürich) und *Raf Van Laere* (Provinciaal Munt- en Penningkabinet, Tongeren) als Vertreter unterschiedlicher Museumstypen Charakter und Zweck ihrer Münzsammlungen sowie ihre Ausstellungsphilosophie. Erfahrungsgemäss stehen in grösseren historischen Museen mit numismatischen Fachleuten numismatische Sonderausstellungen samt Publikationen und Führungen, die individuelle Möglichkeit, die Studiensammlung zu konsultieren, und allfällige Lehrveranstaltungen im Vordergrund der Öffentlichkeitsarbeit. Nationale sowie regionale Museen mit numismatisch geschultem Personal bieten ferner Beratung, teilweise Aufarbeitung fremder Sammlungsbestände sowie die Vermittlung allfälligen Fachpersonals an. Der Dienstleistungsbedarf übersteigt indessen bei weitem die vorhandenen Kapazitäten auch grösserer Institutionen.

Die Frage der wirksamen Kommunikationsmittel war ein weiterer Themenschwerpunkt. Auf die Möglichkeiten der Museologie als Kommunikationsmittel ging *Elena Horz de Via* ein, die im Auftrag der Nationalbank Mexikos weltweit Ausstellungen zu mexikanischen Themen organisiert.

John Keyworth (Bank of England, London) stellte die permanente neue Ausstellung der Bank of England vor und betonte den Nutzen interaktiver audiovisueller Mittel für Jung und Alt. Bemerkenswert ist, dass vor allem staatliche Geldinstitute, namentlich die Bank of England, die Belgische Nationalbank und die Niederländische Münzstätte, versuchen, ihre Aufgaben und Produkte durch umfassende Ausstellungsprojekte und Inszenierungen der Öffentlichkeit näherzubringen. Wie *Albert Scheffers* (Het Nederlands Muntmuseum, Utrecht) berichtete, kann bei der Realisierung solcher Ausstellungen das «Museum Networking» von beträchtlichem Nutzen sein.

Michael Abram (Kunsthistorisches Museum, Wien) und *Jens Moesgaard* (Musée départemental des antiquités de la Seine-Maritime, Rouen) betonten beide die Wichtigkeit wissenschaftlicher Forschung, so z.B. die Aufarbeitung von Fundmünzen in Museums-sammlungen unter Berücksichtigung der archäologischen Befunde als Voraussetzung für entsprechende Publikationen und Ausstellungen. Ganz vom Museumsbetrieb unabhängig sind dagegen die von *Richard Doty* (National Museum of American History, Smithsonian Institution, Washington DC) vorgestellten Sonderausstellungen zu verschiedenen Themen, die über Versandkataloge bei der Smithsonian Institution in Washington DC angefordert und in Schulen und anderen öffentlichen Räumen aufgestellt werden können. Es versteht sich von selbst, dass dabei viel mit Bild und Text, aber wenig mit Originalmünzen gearbeitet wird.

Zum Schluss der Tagung äusserten sich verschiedene Referenten zur Rolle des Auftraggebers bzw. der Sponsoren. Die Referate von *Christiane Logie* (Banque National de Belgique, Brüssel), *Ignatio Acosta* (Madrid) und *William Bischoff* (The Newark Museum, Oxford, Ohio) machten deutlich, dass sowohl die Trägerschaft privater Münzmuseen als auch die Museen staatlicher (Finanz-)Institute der Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle be-messen.

Zum Abschluss des ICOMON-Fachprogramms besuchten die ICOMON-Mitglieder das Archäologische Museum Stavanger, wo

wir von der Direktorin *Ingebjorg Reigstad* herzlich empfangen wurden. In der ständigen Ausstellung waren keine Münzen ausgestellt, aber das numismatische Material des Museums lag für uns im Sitzungszimmer zur Be-sichtigung bereit. Die Münzen – ein Sammel-surium aus aller Welt und allen Zeiten – waren nach Ländern geordnet, in Kuvers verpackt und summarisch angeschrieben. Frau Reigstad räumte ein, dass die Münzen für Ausstellungen kaum brauchbar sind, da sie mangels einer Fachkraft noch nicht aufgear-beitet werden konnten. Die ICOMON-Mit-glieder waren sich einig, dass zahlreiche Museen in ähnlicher Situation sein dürften. In der Folge wurde ad hoc unter Federfüh-rung von *Henrik Klackenborg* (Royal Coin Cabi-net, Stockholm) eine Art Merkblatt über den Umgang mit Münzsammlungen erarbeitet. Es richtet sich an Museen mit unbetreuten Münzsammlungen.

Hortensia von Roten
Vorstandsmitglied ICOMON

Freie Vereinigung Zürcher Numismatiker

Im Jahre 1995 verlief das Programm im gewohnten Rahmen mit fünf Sitzungen in den Herbst- und Wintermonaten, die jeweils am letzten Dienstag des Monats um 18.15 Uhr stattfanden und gut besucht wurden.

Der Mitgliederbestand hat sich von 42 Mitgliedern des Vorjahres um eines auf 43 vermehrt. Nach über zwanzig Jahren hat *Edwin Tobler* das Amt des Kassiers altershalber niedergelegt. Er hatte in zuverlässiger Weise und zum Wohle der Vereinigung ihre Finanzen geführt. An seiner Stelle wurde *Dr. Hans-jörg Brem* zum neuen Kassier gewählt.

Das Schweizerische Landesmuseum ge-währte in verdankenswerter Weise Gastrecht für die Veranstaltungen, der Leu Numismatik haben wir für die gewohnt zuverlässige Besor-gung des Sekretariats zu danken.

BERICHTE – RAPPORTS

Die Vorträge:

31. Januar 1995: *Marta Męclewska*, Warschau: «Polnische Medaillen aus Danzig»

21. Februar: *Benedikt Zäch*, lic.phil., Winterthur: «Kunst, Politik und Mentalitäten in Schweizer Münzbildern»

Im Anschluss daran fand das traditionelle Jahresessen statt.

28. März: *Marguerite Spoerri*, lic. ès lettres, Neuchâtel: «Griechische Münzen der römischen Kaiserzeit»

18. Oktober: *Dr. Dr. h.c. Leo Mildenberg*, Zürich: «Griechische Münzen, die mir gefielen»

29. November: *Markus Peter*, lic.phil., Augst: «Münzen aus Petra (Jordanien) – Zum Münzumschlag am 19. Mai 363 n.Chr.»

Gäste und neue Mitglieder sind jederzeit willkommen.

Hans-Ulrich Geiger

BESPRECHUNGEN – COMPTES RENDUS

Dietrich O.A. Klose, *Sylloge Nummorum Graecorum Deutschland*, Staatliche Münzsammlung München, 20. Heft: Ionien I (Nr. 1–882). München: Hirmer Verlag, 1995. [33] p. et 29 pl. ISBN 3-7774-6540-2.

Depuis quelques années, le Cabinet des médailles de Munich poursuit une active politique de publication en ce qui concerne ses collections grecques de l'Asie mineure. Ainsi, depuis 1989, les volumes consacrés à la Phrygie (24. Heft, 1989) ainsi qu'à la Troade, l'Eolide et à l'île de Lesbos (19. Heft, 1991) ont successivement paru dans la série de la *Sylloge*.

Le présent cahier, très prochainement complété par un deuxième volume, présente la première partie des émissions de l'Ionie (Ephèse à Priène). Il a été réalisé dans le traditionnel format in-folio, probablement en vue de garder une homogénéité par rapport aux précédentes publications. Chaque monnaie y est soigneusement décrite, avec citation des principales références (SNG Cop, SNG von Aulock, BMC, RPC ou tout autre ouvrage plus spécialisé, comme le corpus de S. Schultz sur Magnésie du Méandre par exemple). Les liaisons de coin sont également indiquées, de même que les contremarques (ces dernières malheureusement sans référence au très utile corpus de Chr. Howgego, *Greek Imperial Countermarks*, London 1985). Les planches photographiques, réalisées à partir des moulages des monnaies, sont de bonne qualité.

Pas plus que les précédents, ce volume ne contient un index, probablement parce qu'il ne constitue qu'un exemplaire isolé de la série plus vaste de toute la collection munichoise. Inutile de dire que la publication d'un tel index serait vivement souhaitable, la personne s'intéressant par exemple aux contremarques en étant pour l'instant réduite à dépouiller séparément chaque page des volumes déjà parus!

Des 882 monnaies décrites, près d'un tiers provient d'Ephèse (nos 14 à 293). Parmi celles-ci, les émissions de l'époque impériale sont particulièrement bien représentées. En ce qui concerne les monnaies archaïques, relevons sous le n° 14 la présence d'un tiers de statère présentant à l'avant un cerf broutant accompagné de l'inscription «ΦΑΝ[ΕΩΣ]». Cette monnaie fait partie d'une série plus importante, célèbre par l'inscription «ΦΑΝΟΣ ΕΜΙ ΣΗΜΑ» figurant, de manière plus ou moins abrégée et avec quelques variantes, sur les différents exemplaires et dont l'interprétation a suscité bien des controverses (cf. d'ailleurs la littérature citée ici). Si l'origine ionienne de ces émissions ne fait aucun doute, l'attribution à Ephèse est en revanche plus incertaine.

Parmi les autres ensembles plus particulièrement représentatifs de ce volume de la *Sylloge*, signalons les monnaies d'Erythrée (nos 294 à 429, avec une très nette prédominance des émissions des IV^e et III^e siècles av. J.-C.),